

britten der Erbprinz von Meiningen mit Tochter, im vierten Dr. Madenzie und der Adjutant. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten während des Nachmittags mit den meiningischen und badischen Herrschaften und den Prinzessinnen-Töchtern das Sterbezimmer und das anstoßende Wohnzimmer des hochseligen Kaisers Wilhelm.

Die Nachrichten aus den Ueberschwemmungs-Geieten lauten fortbauerns ungünstig. Von den Ueberschwemmungen durch die Elbe wird berichtet, daß im Ganzen 50 Dörfer überschwemmt sind. — Aus Elbing schreibt man: 77 Ortschaften auf 10 Quadratmeilen mit 30,000 Einwohnern stehen unter Wasser. Der Schaden wird auf 30 Millionen Mark geschätzt. — Aus Posen schreibt man unterm 28. d.: Die jetzige Ueberschwemmung ist die größte seit 33 Jahren. Viele Bewohner retteten sich vergangene Nacht mit knapper Noth. Mehrere Gebäude sind eingestürzt. Da die Gasanstalt überschwemmt ist, so ist die Stadt überdies ohne Gaslicht. Die Warthe steigt hier weiter, von der Landesgrenze aber wird Fallen gemeldet. — In vielen Straßen Posens ist der Verkehr nur durch Rähne möglich.

Frankreich. Präsident Carnot hat das kriegsgerichtliche Urtheil bestätigt, durch welches General Boulanger „von Amtswegen mit Pension in den Ruhestand versetzt“, d. h. aus der französischen Armee entfernt wird. Damit hat die militärische Laufbahn des Mannes, der einen Augenblick vielleicht vermocht hätte, die öffentliche Gewalt an sich zu reißen, einstweilen ein Ende. Die Vergehen des Soldaten gegen die Manneszucht, die Verhöhnung des Gesetzes durch seine Wahlkandidaturen haben ihre Sühne erhalten. Boulanger kann in die Abgeordnetenkammer einziehen; aber die französische Nation hat erfahren, daß bisher auch ein „lähmer Degen“, den der Jahngel vergöttert, nicht ungestraft sich über die Verfassung erheben darf. Die Regierung ist stark genug gewesen, einen General, der die erste Pflicht des Soldaten, den Gehorsam, geflissentlich und beharrlich verleugnet, aus dem Soldatenstande zu entfernen. Wer Gefühl für die Würde des Gesetzes hat, wird bekennen, daß die französische Regierung gewissenhaft ihre Pflicht erfüllt hat.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 30. März. Am Gründonnerstag Nachmittag hatten wir das erste diesjährige Gewitter. Dasselbe trat indeß nur leicht auf und war von schwachem Regen begleitet. Der Umschwung der Witterung ist auch hier ein sehr plötzlicher, denn an ganntem Tage zeigte das Thermometer im Schatten: 12 Grad Wärme. Mit den großen Schneemassen hat die Sonne schon energisch aufgeräumt.

Eibenstock. Nachdem die Gründung eines „Ev.-luth. Männervereins“ für hiesige Stadt sich mit Erfolg vollzogen hat, soll nunmehr auch zur Gründung eines solchen für Jünglinge vorschritten werden und verweisen wir daher auf die Annonce in der heutigen Nummer unseres Blattes. Junge Leute, welche gefonnen sind, dem „Ev.-luth. Jünglingsverein“ beizutreten, werden gebeten, sich am 2. Osterfeiertag Abends 6 Uhr im hiesigen Diaconat einzufinden und versehen wir nicht, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen.

Dresden. Der Circusbesitzer Kenz beabsichtigte, auf dem noch unbenutzten Bauareal an der Ecke der Grunaer und der Albrechtstraße in der Pirnaischen Vorstadt einen steinernen Circus zu errichten, welchem äußerlich die Gestalt der Leipziger Alberthalle gegeben werden sollte. Der Rath der Stadt Dresden hatte bereits den Bauplatz genehmigt, auch für den vorliegenden Fall Dispensation erteilt, indem die Bauordnung der Stadt Dresden für das fragliche Areal Willenbau vorschrieb. Die Besitzer benachbarter Grundstücke erhoben jedoch gegen den Circusbau Widerspruch und riefen die Entscheidung der königl. Kreisbauhauptschaft an. Dieselbe hat nunmehr Verfügung dahin ergehen lassen, daß ein Abgehen von der einmal bestehenden Bauordnung unzulässig und die Errichtung eines Circus an der betreffenden Stelle unthunlich sei. Dresden wird nun darauf verzichten müssen, überhaupt einen steinernen Circus zu erhalten.

Leipzig. Im Laufe der letzten Wochen liefen bei der hiesigen Polizeibehörde wiederholt Anzeigen ein, nach welchen Damen, die vor Schaufenstern der Geschäftsgewölbe gestanden hätten, die Mäntel durch Schmitte oder auch durch Begießen mit einer ätzenden Flüssigkeit arg beschädigt worden waren. Am 24. d. ist es nun der Polizei gelungen, einen Drechslergesellen aus Rodewisch zu ermitteln, welcher an diesen Vubestreichen Antheil genommen hat.

Wie alljährlich haben auch zu diesem Osterfeste umfangreiche Beurteilungen beim Militär stattgefunden. Bereits seit einigen Tagen marschiren die Umlauber sektionsweise nach den Bahnhöfen, alle in sauberer Kleidung, blansem Helme, den Tornister auf den Rücken. Die Freude, den Osterurlaub zu Hause verbringen zu dürfen, kann leider unser Infanterieregiment Nr. 104, welches zur Zeit wegen der in Chemnitz ausgebrochenen Typhus-Epidemie nach dem Barackenlager Zeitheim gelegt worden ist, nicht theilen, denn die sämtlichen Offiziere und Mann-

schaften haben zur Vermeidung etwaiger Verschleppung dieser ansteckenden Krankheit bis auf Weiteres in Zeitheim zu verbleiben. Urlaub von dort darf nicht erteilt werden, ebenso dürfen Beurteilungen von Mannschaften anderer Regimenter nach Chemnitz nicht stattfinden. Hoffentlich wird durch den jetzt erfolgten Witterungswechsel die Epidemie bald ganz erlöschen.

Zwickau. Zu der am Mittwoch, 4. April 1888, Vormittags 1/2 12 Uhr im Sitzungssaal der hiesigen königl. Kreisbauhauptschaft stattfindenden öffentlichen Sitzung des Kreisbauhauptschafts ist nachstehende Tagesordnung festgesetzt: 1. Rekurs des Schuhmachers M. Friedrich in Lengensfeld gegen die Abschätzung zu den dortigen Kommunanlagen. — 2. Beschwerde des Zeichners F. Reß in Eibenstock wegen der Abschätzung zu den Kommunanlagen daselbst. — 3. Beschwerde des Färbereiarbeiters G. F. Fuhr in Meerane wegen Heranziehung zu den Gemeindeanlagen daselbst. — 4. Das neue Anlagenregulativ für Zschopau. — 5. Rekurs der verehel. Krautheim in Adorf gegen die Abschätzung zu den dortigen Gemeindeanlagen. — 6. Nachzahlung von Pensionistenbeiträgen seitens des früheren Bürgermeisters Hetschel in Treuen. — 7. Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit auf die Stadtgemeinde Schneeberg in Folge der Rauchschäden von dem Blausäurewerk Oberschlema. — 8. Differenz zwischen den Ortsarmenverbänden von a. Chemnitz und Raschau wegen Erstattung von Unterstützungsaufwand für den geisteschwachen c. Schneider; b. Dresden und Plauen i. V. wegen Erstattung von Unterstützungsaufwand für die Geschwister Grünelt, bezw. deren Vater Weber F. W. Grünelt; c. Schwarzenberg und Wildenau wegen Unterstützung, bezw. Verpflegung der geisteskranken Auguste Emilie Groß aus Bermersgrün; d. Leubnitz und Werba wegen Unterstützung der Anna Hedwig Großkopf aus Reichenbach. — 9. Geschäftsordnung der Stadtverordneten in Meerane.

Dem Rathsförster in Lößau war im vorigen Sommer ein ganz junges Reh ins Haus gebracht worden, welches derselbe mit vieler Mühe mittels der Flasche großgezogen hatte. Das muntere Kälbchen hat deshalb seine angeborne Schüchternheit ganz verloren und läuft frei in Haus und Küche herum. Manchmal macht dasselbe auch einen Ausflug in den nahen Wald und spricht bei seiner Wanderung gewöhnlich auch im Thurm-Restaurant vor, woselbst es sich von der Wirthin füttern läßt. Bleibt aber die „Liese“ einmal gar zu lange fort, dann muß sie der Hund heimpolen; mit frühlichem Gebell eilt derselbe auf die Suche, und es währt gar nicht lange, so hat er sie glücklich aufgespürt und man sieht beide spielend und jagend, auf dem Heimweg.

Welche geringe Nachfrage gegenwärtig nach Landgütern und selbst Rittergütern herrscht, dürfte aus der vor Kurzem erfolgten gerichtlichen Versteigerung des Rittergutes Oberullersdorf bei Zittau zu ersehen sein. Das Höchstgebot im Betrage von 184,000 M. ohne Inventar wurde vom Ritterguts-pächter Froberg in Reibersdorf abgegeben. Die Hypothekenschuld beläuft sich auf 320,000 M. In dem Vorverfahren war ein Gebot von ungefähr 260,000 M. abgelehnt worden.

Bermischte Nachrichten.

Ueber unsere heimatlichen, für den Winter nach Afrika geflüchteten Vögel schreibt man aus Kairo: Tausende von Schwalben schweben bei Tage in der klaren Luft über der Stadt, fangen Mücken, Moskito's, Wespen und Hornissen und fliegen Abends in Schaaren nach den benachbarten Steinbrüchen, wo sie übernachten. Auf den Armen des Nil leben die aus der Ferne gekommenen Wasservögel in stiller Ruhe, und man sieht sie bisweilen in so dichten Schaaren, daß man sie, wäre man nicht in Egypten, für Schneeflächen ansehen würde. Bachstelzen, Staare und Wiedehopfe nehmen die Nilufer in Besitz und wohnen in den Dörfern der Fellahs. Die Staare machen von Zeit zu Zeit ihre Ausflüge nach der Wüste in großen Schwärmen. Unsere Singvögel fliegen noch weiter aus der Heimath bis in das Perz Afrika's. Wie aber werden sie auch behandelt! Niemand thut ihnen etwas zu Leide, und der in Egypten häufige Raubgeier verzehrt keine lebenden Vögel. Der bei uns so scheue Wiedehopf fliegt in Egypten auf die Hand des Menschen, ebenso wie die Bachstelze und andere Vögel, und es ist kein Wunder, daß sie sich in Egypten vorzugsweise gern aufhalten. Wenn im Frühjahr der Wandertrieb in ihnen erwacht, so überwinden doch viele Zugvögel ihr Heimweh und bleiben während des Sommers unter den glühenden Sonnenstrahlen Afrika's, nisten und ziehen ihre Jungen groß. Im folgenden Jahre treten aber auch diese die Reise nach Europa an und folgen dem ihnen angeerbten Triebe. Nur ein einziger Zugvogel findet bei den Egyptern keine Gnade, und dieser Vogel ist die Wachtel. Wenn diese im Herbst ankommt, so werden sofort die Netze ausgepannt, in denen Tausende dieser wohlgeschmeckten Vögel gefangen werden. Haben dieselben die Lybische Wüste erreicht, so sind sie gerettet. Trotz des Massenmordes der Wachteln, welcher schon von den Israeliten in der Wüste geübt wurde, finden ihre Züge noch regelmäßig statt.

Wrangel's Ordoaraphie. In den Tagen des Dänenkrieges von 1864 trat einstens der Kriegsminister Herr von Roon mit allen Zeichen der Verlegenheit in das Arbeitskabinett König Wilhelm's. Ein Schreibbrief des „ollen Wrangl“, den der General soeben durch einen Generalstabler empfangen, war es, über den sich Roon den Kopf zerbrach, denn in diesem Briefe, der dem König vorgelegt wurde, bezeichnete der alte Feldmarschall den Ueberbringer, einen Hauptmann v. T. . . ., als den feigsten Offizier der preussischen Armee, während er im Nachsage für denselben einen hohen Orden als wohlverdiente Auszeichnung verlangte. „Was soll ich denn von diesem Widerspruch halten?“ frug Roon seinen Kriegsherrn, der lächelnd erwiderte: „Ach, da kennen Sie Wrangeln seine Rechtschreibung nicht. Er meint nicht den „feigsten“, sondern den fe—igsten (fähigsten) Offizier.“

Ein englischer „Jäger“ hat dem Geruch des menschlichen Körpers seine besonderen Fachstudien gewidmet. Als Resultat seiner Beobachtungen giebt er an, daß blonde Menschen nach Moschus riechen, hellbrünnete nach Blausäure, dunkelbrünnete nach Knoblauch und rothhaarige nach Fuchts. Der englische „Jäger“ hat also die Chance, vier verschiedene Duftpillen herzustellen.

Theater.

Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, wird Herr Direktor Gotthe noch die Feiertage über hier bleiben und im Verein mit Herrn Musikdirektor Deser noch verschiedene Concerte, verbunden mit theatralischen Genüssen, veranstalten. Das kunstsinigste Publikum wird gewiß diese Nachricht mit Freuden begrüßen, und wollen wir noch darauf hinweisen, daß ganz besonders schöne und gediegene Sachen zur Aufführung gelangen: „Eine verfolgte Unschuld“, „Der Präsident“, „Das Schwert des Damokles“, „Im Vorzimmer Sr. Excellenz“ und „Das Versprechen hinterm Her“ sind Sachen, welche aus den Federn unserer bedeutendsten Bühnenschriftsteller stammen. Weiter und ernst wird das Publikum gestimmt werden beim Anschauen dieser verschiedenen Komödien, deren Rollen in den bestbewährtesten Händen unserer Gesellschaft liegen. Frau Gotthe wird uns durch verschiedene neue Gesangsnummern erfreuen und so können wir dem Publikum noch einige recht genussreiche Abende versprechen. Der Sonntag eröffnet den Reigen: Concert und Theater, Abwechslung also nach jeder Seite hin.

Das anerkannt beste Pappmittel für alle Metalle ist die mit Schutzmarke „Globus“ von der Firma Fritz Schulz jun., Leipzig, in den Handel gebrachte Metall-Pappomade. Diefelbe zeichnet sich vor den vielen derartig bezeichneten Präparaten dadurch aus, daß sie eine ganz außergewöhnliche Pappkraft mit absoluter Unschädlichkeit verbindet und sich daher besonders zum Bugen und Poliren aller edlen wie unedlen Metalle eignet. In ganz kurzer Zeit erhalten alle damit gepulpen Gegenstände von Gold, Silber, Platin, Nickel, Kupfer, Messing u. d. d. Aussehen, als ob sie neu wären und ist der dadurch hervorgerufene Hochglanz ein sehr nachhaltiger. Ein Beweis für die Leistungsfähigkeit der genannten Fabrik ist, daß sie in der Lage ist, den Käufers zu dem bisherigen Verkaufspreise von 10 Pf. pr. Dose, von jetzt ab eine Dose mit doppeltem Inhalt in gleich vorzüglicher Qualität zu bieten.

Vager dieser weltberühmten Metall-Pappomade mit Schutzmarke „Globus“ von Fritz Schulz jun., Leipzig, halten die meisten besseren Eisen-, Kurzwaaren-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 25. bis 31. März 1888.

Aufgebeten: 11) Otto Glöckner, Bäckergehilfe hier, ebel. S. des weil. Anton Glöckner in Teinfeiser u. Pauline Anger hier, ebel. T. des Franz Anger, ans. Pst. und Schlossermeist. hier. 12) Friedrich Hermann Hofmann, Bäcker in Gunnersdorf, ebel. S. des Gottlieb Friedrich Hofmann, Wittschaftsbefehlers ebendasselbst u. Emilie Friederike Defer in Gunnersdorf, ebel. T. des Hermann Defer, Maschinenführers ebendasselbst.

Getraut: 10) Karl Hermann Seidel, Gutsbesitzer hier, ein Wittwer mit Margarethe Katharine geb. Frey hier.

Getauft: 65) Paul Max Uhlmann. 66) Marie Magdalena Hannowald. 67) Hermann Willy Bauer in Blauenhain, unebel. 68) Ernst Otto Klach.

Begraben: 42) Anna, ebel. T. des Ernst Anton Stemmler, Maurers hier, 1 J. 10 M. 10 T. 43) Emma Natalie Weichener geb. Kallosen, nachgel. Wittwe des weil. Heinrich Edwin Weichener, ans. Pst., Apothekers, Oeconoms und Friedendröcker hier, 69 J. 4 M. 22 T. 44) Max Emil, ebel. S. des Karl Friedrich Staab, Handarbeiters hier, 2 J. 1 M. 9 T. 45) Edwin Schönfelder, ans. Pst. und Bretschneider hier, ein Ehemann, 56 J. 11 M. 7 T. 46) Hans Robert, ebel. S. des Robert Eduard Schieter, Maschinenführers hier, 2 M. 9 T. 47) Ernst Otto, ebel. S. des Ernst Gustav Klach, Schuhmachers hier, 7 T. 48) Hermann Emil, ebel. S. des Hermann Gregor Gottl. Puffer, Handarbeiters hier 1 J. 6 T.

Am 1. Osterfeiertag: Vorm. 6 Uhr Mette: Marc. 16, 1-6. Herr Diaconus Schulze. Vorm. Predigtzeit: Luc. 24, 1-9. Herr Parrer Böttlich. Nachm. Bestunde. Herr Diaconus Schulze. Die Beichtansprache hält Herr Parrer Böttlich. Kirchenmusik: Recitativo, Arie und Chor aus dem Oratorium „Messias“ v. Händel.

Am 2. Osterfeiertag: Vorm. Predigtzeit: Luc. 24, 36-40. Herr Parrer Böttlich. Nachm. Predigtzeit: 1. Cor. 15, 17-22. Herr Diaconus Schulze. Die Beichtansprache hält Herr Diaconus Schulze. Kirchenmusik: Chor: Hoch thut euch auf, aus dem Oratorium „Messias“ v. Händel. An diesem Tage wird eine Collecte für die Sächs. Bibelgesellschaft eingesammelt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

1. Osterfeiertag: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Confirmationsbeachtung.

2. Osterfeiertag: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Collecte für die Sächs. Bibelgesellschaft.

Ange
werd
gege
gelie
bezie

Jün
sind,
Nach

liefer

Die
rend
steh
als je
mit d
ohne
da de
langf
Delfa
den w
vorrät

Ihrer Augenleben!



und
Damen
echt
Bart
Wittel
auch
Dose
Dar
sehen.
Be
In
haben

von B
ist dur
die ein
nurein
Nöthe
beseitig
erzeugt
bei Ap
Gini
für S
sofortig